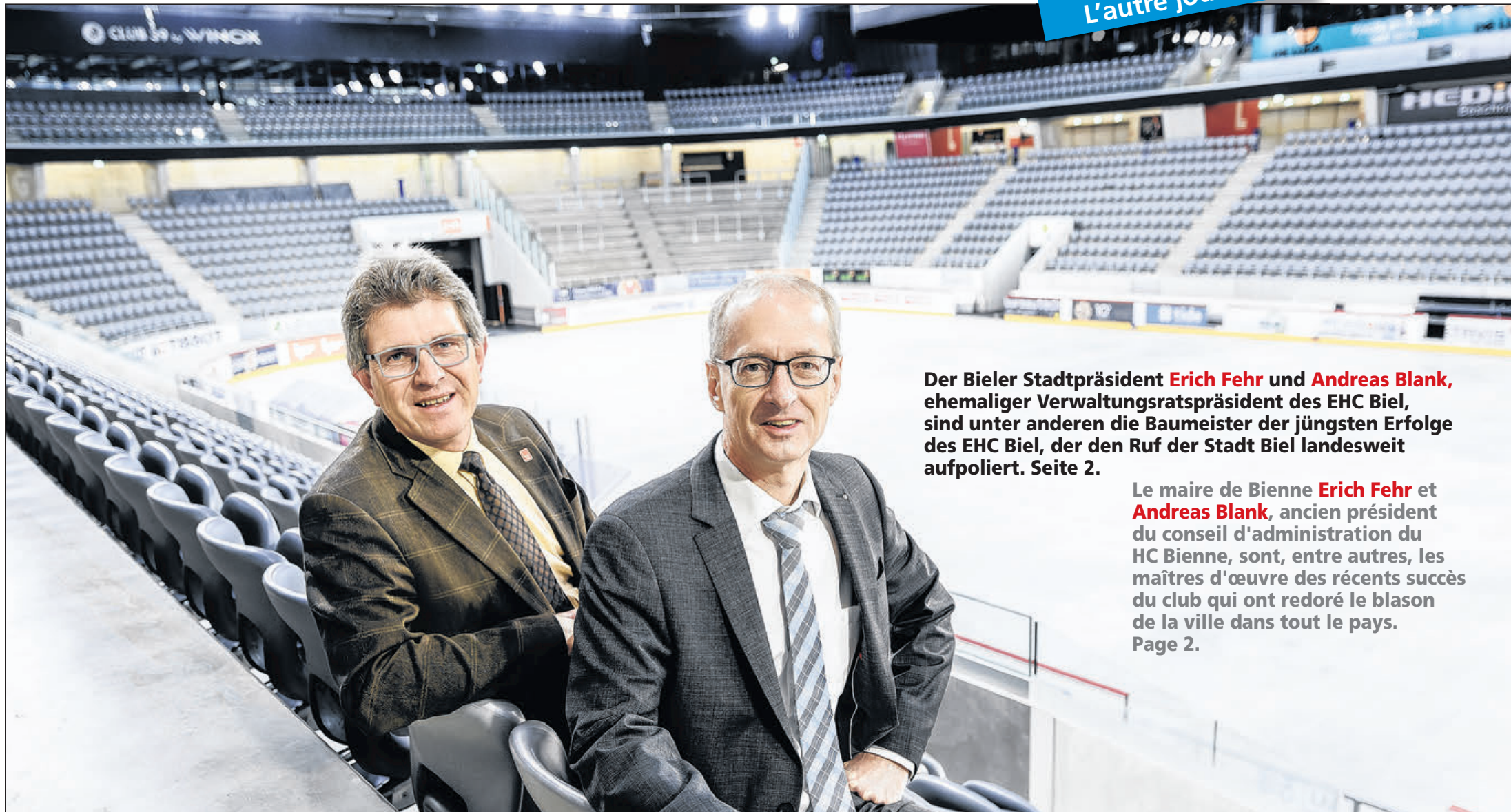


BIEL BIENNE

23. MAI 2023 WOCHE 21 46. JAHRGANG / NUMMER 21 • 23 MAI 2023 SEMAINE 21 46^e ANNÉE / NUMÉRO 21
KIOSKPREIS FR. 2.–

Die andere Zeitung
L'autre journal



Der Bieler Stadtpräsident **Erich Fehr** und **Andreas Blank**, ehemaliger Verwaltungsratspräsident des EHC Biel, sind unter anderen die Baumeister der jüngsten Erfolge des EHC Biel, der den Ruf der Stadt Biel landesweit aufpoliert. Seite 2.

Le maire de Bienne **Erich Fehr** et **Andreas Blank**, ancien président du conseil d'administration du HC Bienne, sont, entre autres, les maîtres d'œuvre des récents succès du club qui ont redoré le blason de la ville dans tout le pays. Page 2.

PRODUKTION / PRODUCTION: ajé. / RJ / SF / JST / ZVG



BIEL BIENNE-Journalist Mohamed Hamdaoui (links) mit **Andi Schraner** auf dem Bielersee: Der Segelinstruktor will Menschen mit eingeschränkter Mobilität das Segeln näherbringen. Seite 3.

Le journaliste **Mohamed Hamdaoui** s'est initié à la voile malgré son handicap grâce à **Andi Schraner**. Cet instructeur invite les personnes à mobilité réduite à larguer les amarres sur le lac de Bienne. Page 3.



Das ehemalige Bieler Politiker-Paar **Sonja** und **Roland Gurtner** verabschiedet sich von seiner Stadt und erkundet ein Jahr lang Mittel- und Südamerika. Seite 13.

Les anciens politiciens biennois **Sonja** et **Roland Gurtner** plient bagage et partent explorer l'Amérique Centrale et du Sud durant un périple d'au moins un an. Page 13.

DIESE WOCHE:
CETTE SEMAINE:



Das Berufsbildungszentrum Biel (BBZ) steht seit Monaten in der Kritik: Gastkolumnist **Alain Pichard** erläutert die Hintergründe. Das BBZ, einst ein Leuchtturm der Stadt Biel, sei akut gefährdet. Seite 11.

Dans sa chronique, **Alain Pichard** se penche sur les raisons qui ont amené à la débâcle du Centre de formation professionnelle (CFP) de Bienne. Selon lui, le patient est bien malade. Page 11.

SPORT UND FREIZEIT

Wenn Behinderung die Segel setzt

Begeisterte Segler bieten auf dem Bielersee Schnupper- und Ausbildungskurse für Menschen mit mobiler Einschränkung an. Für den Schreibenden steht fest: Das ist toll!

VON MOHAMED HAMD AOUI

«Bevor du auf das Segelboot steigst, musst du deine Behinderung beim Einsteigen abgeben.» Andi Schraner meint es ernst. Er will Menschen mit «eingeschränkter Mobilität» sein Hobby respektive seinen Sport näherbringen. Vor dem Ablegen ermuntert er sie, ihren Rollstuhl oder ihre Krücken bei der Anlegestelle zurückzulassen. Aus offensichtlichen Sicherheitsgründen. «Aber sei beruhigt: Du wirst deine Krücken schnell vergessen», versichert er.

Segelboot für Wettkämpfe.

Mit der Hilfe von zwei weiteren Projektpartnern, Daphné Léchenne und Tobias Soder, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, installiert Schraner eine Art Steg, dank dem ich sicher einsteigen kann. «Solche Segelboote verwenden in der Regel behinderte Hochleistungssportler, aber auch Anfänger», fährt er fort.

Und zwar nicht irgendein Segelboot, sondern ein SKUD 18. Dieses Boot wurde für die Paralympischen Spiele 2008 in Peking entwickelt. Die ultraleichte «Formel 1 der Meere» ist mit einer Art Doppel-Joystick zum Steuern des Bootes, einem Zehn-Quadratmeter-Grosssegel, einer Fock (Vorsegel) und einem Spinnaker (Vorsegel, wenn der Wind von hinten bläst) ausgestattet. Es kann zwei Personen transportieren.

Kurs halten. Trotz einer gewissen Abenteuerlust halte ich mich zurück. Schraner hilft mir in die Schwimmweste und weist mir einen Sitzplatz am Heck des Bootes zu. «Du wirst das Boot steuern», sagt er ohne Vorwarnung und zeigt auf zwei grosse Hebel, die sogenannten Joysticks. Der Sitz ist bequem. «Und jetzt – was machen wir?» – «Wir fahren nach Ipsach!», antwortet mein Mentor und lacht. Ich hätte nicht gedacht, dass der Bielersee so gross ist. Der Himmel ist mit Wolken überzogen. «Wir haben Glück, es sollte nicht regnen und der Wind ist vernünftig», fährt der ehemalige Lehrer fort.

«Das Wichtigste beim Segeln ist, dass man seinen Kurs immer beibehält. Visiere am Ufer einen Zielpunkt an und verliere den nie aus den Augen.» Die Segel füllen sich, das Boot setzt sich in Bewegung. Gleichzeitig neigt es sich zur Seite. «Die Kraft des Segels

besteht aus einer Vorwärts- und einer Querkomponente.» Erstere ist erwünscht, die zweite weniger, denn sie will das Boot kippen. Um dies zu verhindern, «reiten» die Segler mit ihrem Körpergewicht die sogenannte «Krängung» aus. Je weniger schräg das Boot ist, umso schneller fährt es. «Für dich ist es einfacher: Für beide Arme hat es eine 'Pinne', mit der du nach links, rechts oder geradeaus steuerst. Du musst dich nicht um die Segel kümmern, ich übernehme das.»

Dem Wind horchen.

Wir verlassen den Bootshafen «Beau Rivage» und zwei oder drei Minuten später sind wir schon vor Nidau. Wenn nötig, greift Schraner energisch die Seile oder «Schoten», wie es in der Seglersprache heisst, und «holt» die Segel «dicht», also näher zum Schiffsrumpf hin. Auf diese Weise wird das Segel perfekt auf den «imaginären Wind» eingestellt, der sich aus dem «wahren» Wind und dem Fahrtwind zusammensetzt. «Man muss schon ein bisschen Erfahrung haben.» Und vorsichtig sein, so kann man beispielsweise die Finger einklemmen. «Wenn man segelt, muss man ständig auf den Wind hören und die Wasseroberfläche beobachten.» Kräuselt sich das Wasser, ist eine Böe im Anmarsch. «Da muss man vorbereitet sein, die Segel etwas lösen oder das Boot in den Wind drehen.» Sonst können Jollen, also Boote ohne Kiel (Zusatzgewicht), kentern.

Gemeinschaft. Eine willkommene Pause in der Mitte des Sees. Kein anderes Geräusch als das der Wellen und der Zeit, die vergeht. Ein Bieler Kindertraum wird wahr. Einen Moment lang die Augen schliessen. Die manchmal unerträglichen Schmerzen in den Füßen und Beinen vergessen. «Andere Menschen mit Behinderungen, die an diesen Kursen teilgenommen haben, berichten von einem Gefühl der völligen Ruhe», sagt Schraner. «Wollen wir weiterfahren? Auf nach Tüscherz!» Der Neo-Segler kann es nicht verkneifen und schaukelt das Segelboot. «Hör auf, sonst kentern wir noch!»

Andere Segler winken uns zu. «Man kennt sich. Unter uns ist Solidarität das Wichtigste.» Wie auf der Strasse gibt es auf dem Wasser Regeln,



PHOTO: TOBIAS SCHWEIZER

die beispielsweise den Vortritt klären, wenn zwei Boote ihre Wege kreuzen. Ein Kursschiff fährt an uns vorbei. Wie klein es aussieht.

König der Welt. Einführungskurse und Schulungen auf solchen Segelbooten haben ihren Preis: 200 Franken für eine zweistündige Lektion. «Die Sicherheit ist absolut gewährleistet und der Lehrer beantwortet alle Fragen über das Segeln und den See», sagt Schraner. Er schätzt, dass es zehn bis 15 Lektionen braucht, bis eine behinderte Person völlig selbstständig ist und auch vom Sitz die Segel setzen kann. Sein breites Lachen verrät, wie viel Freude es ihm bereitet, seine Leidenschaft mit Menschen zu teilen, die vom Leben körperlich geprüft werden.

Eine gute Stunde ist vergangen. Viel zu schnell. Die Gelegenheit, ein letztes Mal in der Mitte des Sees anzuhalten und festzustellen, wie schön er ist, mit dem Jura im Norden und dem Seeland auf der anderen Seite, das Anfang Mai immer grüner wird.

Wir kehren zurück zum kleinen Hafen. Daphné Léchenne und Tobias Soder, die uns auf einem kleinen Motorboot gefolgt waren, sind bereits da und reichen mir meine Krücken. Donnerwetter, ich hatte sie tatsächlich vergessen. Denn an diesem unvergesslichen Nachmittag fühlte ich mich wie der König der Welt. ■
www.shipsnwheels.ch
oder **Daphné Léchenne:**
079 581 13 98

Segel-Instruktor Andi Schraner (links) führt BIEL BIENNE-Journalist Mohamed Hamdaoui in die Geheimnisse des Segelns ein.

Andi Schraner, Instrukteur de voile, a confié la barre de son voilier adapté aux handicapés à un journaliste Mohamed Hamdaoui: «Tu oublieras très vite tes béquilles.»

PAR MOHAMED HAMD AOUI

«Avant de monter sur le voilier, tu dois laisser ton handicap au port!» Andi Schraner ne plaisante pas. Car avant de permettre à des personnes à «mobilité réduite» de monter sur un voilier pour les initier à ce loisir, qui est parfois aussi un sport, il les oblige à laisser sur le ponton du débarcadère leur chaise roulante ou leurs béquilles. «Pour des raisons de sécurité évidentes. Mais rassure-toi: tu oublieras très vite tes béquilles!»

Voilier de compétition.

Avec l'aide de deux autres personnes associées au projet, Daphné Léchenne et Tobias Soder, lui-même handicapé et obligé de se déplacer en fauteuil roulant, Andi Schraner installe un petit dispositif qui me permet de monter sans aucun risque sur l'embarcation. «C'est un type de voilier utilisé en général par des sportifs handicapés de haut niveau. Mais il convient aussi aux débutants valides ou pas.»

Et pas n'importe quel voilier: un SKUD 18. Ce voilier de compétition avait été conçu pour les Jeux paralympiques de Pékin de 2008. Cette sorte de formule 1 des mers ultra légère est équipée d'une sorte de double joystick permettant de diriger le voilier composé d'une grand-voile de 10 mètres carrés, d'un foc (voile située à l'avant) et d'un spinnaker (une voile hissée à l'avant quand le vent souffle depuis l'arrière). Il ne peut embarquer que deux personnes.

SPORT ET LOISIRS

Quand le handicap met les voiles

Des passionnés de voile proposent des cours d'initiation, de formation et de sorties sur le lac de Biemme aux personnes handicapées. L'auteur de ces lignes l'affirme: c'est génial!

Garder son cap. Malgré un certain goût pour l'aventure, je n'en mène pas large. Après m'avoir aidé à mettre un gilet de sauvetage, Andi Schraner désigne un siège situé à la poupe du bateau. «C'est toi qui vas le diriger!», affirme-t-il sans crier gare en désignant deux grosses manettes, les fameux joysticks. Le siège est confortable. «Et maintenant? On fait quoi?» «On va à Ipsach!», répond mon mentor en éclatant de rire. Je n'avais pas pensé que le lac de Biemme puisse être si grand. Le ciel est incertain. «On a du bol, il ne devrait pas pleuvoir et le vent est raisonnable», poursuit cet ancien enseignant.

«Le plus important en navigation est de conserver en permanence son cap. Vise un point d'arrivée sur la rive et ne le perd jamais de vue.» Les voiles se remplissent, le bateau se met en mouvement. En même temps, il s'incline sur le côté. La force de la voile est constituée d'une composante vers l'avant et d'une composante transversale. La première est souhaitée, la seconde moins, car elle tend à faire basculer le bateau. Pour éviter cela, les navigateurs utilisent le poids de leur corps. Moins le bateau est incliné, plus il va vite. «Pour toi, au fond, c'est presque plus simple: chacun de tes bras a une manette que tu peux actionner pour aller à gauche, à droite ou maintenir un cap au centre. Tu n'as pas à te soucier des voiles! Je m'en occupe.»

Écouter le vent.

Deux ou trois minutes plus tard, nous sommes déjà au large de Nidau. Lorsqu'il le juge nécessaire, Andi Schraner manie de manière énergique les cordages qui permettent d'orienter les voiles afin de tenir au mieux compte du vent. «C'est vrai qu'il faut avoir un peu d'expérience pour réussir à les manier correctement. Et il faut être prudent pour ne pas se blesser.» Avant d'ajouter cette phrase essentielle: «Quand on navigue, il faut en permanence être à l'écoute du vent.»

Solidarité Une pause bienvenue au milieu du lac. Aucun autre bruit que celui des vagues et du temps qui passe. Un rêve d'enfant biennois se réalise. Fermer un instant les yeux. Oublier les douleurs parfois insupportables des pieds et des jambes. «D'autres personnes handicapées qui ont

suivi ces cours ont partagé ton sentiment d'apaisement total», reconnaît Andi Schraner. «On continue? Direction Tüscherz!». Le marin d'eau douce débutant ne peut céder à la tentation de faire valser le voilier. «Vas y mollo! Tu vas nous faire giter!»

D'autres navigatrices et navigateurs nous saluent de la main. «Nous nous connaissons pour la plupart. Entre nous, la solidarité est essentielle! Mais comme sur la route, il existe aussi sur l'eau des règles de la circulation qu'il faut absolument respecter pour éviter les accidents. On ne peut pas faire n'importe quoi». Un vaisseau de la Société de navigation du lac de Biemme passe non loin de nous. Qu'il semble petit!

Roi du monde. Des cours d'initiation et de formation sur de tels voiliers ont forcément un prix: 200 francs la leçon de deux heures (100 francs pour les membres de l'association Shipsnwheels). «Mais la sécurité est totalement garantie et le moniteur répond à toutes les questions sur la navigation et sur le lac», poursuit Andi Schraner. D'après lui, il faut entre 10 et 15 leçons pour permettre à une personne handicapée d'être totalement autonome et pouvoir, depuis son siège, être aussi capable de manier seule les voiles. Son large sourire en dit long sur le plaisir qu'il éprouve à partager un instant sa passion à des personnes que la vie n'a pas éparpillées sur le plan physique.

Une heure est passée. Bien trop vite. L'occasion une dernière fois de s'arrêter au milieu du lac pour constater à quel point il est magnifique avec le Jura qui vient s'y jeter et de l'autre côté le Seeland, de plus en plus verdoyant. Retour au petit port du Beau-Rivage. Daphné Léchenne et Tobias Soder, qui nous avaient suivis sur un petit bateau à moteur, sont déjà là et me tendent mes béquilles. Tonnerre de Brest! Je les avais effectivement oubliées. Car durant ce début d'après-midi inoubliable, je m'étais vraiment un instant pris pour le roi du monde! ■

Contact:
www.shipsnwheels.ch
ou **Daphné Léchenne:**
079 581 13 98

Energie-Sicherheit zerstören? Noch mehr bezahlen?

Das Stromfresser-Gesetz ist teuer und verlogen. Eine ETH-Studie rechnet mit einer Verdreifachung der Energiekosten: Das bedeutet bis zu 6'600 Franken Mehrkosten pro Person im Jahr!

Auto fahren und Reisen werden zum Luxus für Reiche. Die Industrie muss ihre Produktion einschränken oder ins Ausland verlegen. Hauseigentümer müssen massiv investieren, Wohnungsmieten steigen!

Fossile Energieträger wie Heizöl, Benzin, Diesel und Gas sollen verboten werden. Und das ohne Plan, wie genug bezahlbarer Strom für die elektrischen Autos, Wärmepumpen etc. produziert werden soll. Dieser planlose Ausstieg gefährdet unsere Versorgungssicherheit!

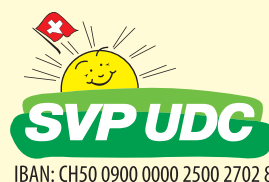
www.stromfresser-gesetz-nein.ch



Stromfresser-Gesetz
NEIN
Bundesgesetz KIG



Mitglied werden:
www.svp-biel.ch
Devenez membre:
www.udc-bienne.ch



IBAN: CH50 0900 0000 2500 2702 8

Abstimmung vom / Votation du 18.06.2023



Sandra Schneider
Grossrätin, Vorstand Automobil Club Schweiz
(ACS Sektion Bern), Biel/Bienne



Erich Hess
Nationalrat und
Unternehmer, Bern



Manfred Bühler
Conseiller national, avocat et
président UDC Canton de Berne, Cortébert



Korab Rashiti
Député, dipl. spécialiste
sécurité et qualité, Gerolfingen

Détruire la sécurité énergétique? Devoir payer encore plus?

La loi sur le gaspillage de l'électricité est coûteuse et mensongère. Une étude de l'EPFZ prévoit un triplement des coûts énergétiques: cela représente une augmentation de jusqu'à 6'600 francs par personne et par an!

Conduire une voiture et voyager deviendront un luxe réservé aux riches. L'industrie devra limiter sa production, voire la délocaliser à l'étranger. Les propriétaires immobiliers devront investir massivement et les loyers des logements augmenteront inéluctablement!

Cette loi extrême conduira à l'interdiction des sources d'énergie telles que le mazout, l'essence, le diesel et le gaz et cela sans plan pour produire suffisamment d'électricité et à prix abordable pour les voitures électriques, les pompes à chaleur, etc. Cet abandon non planifié mettra en danger notre sécurité d'approvisionnement!

www.crise-energie-non.ch



NON
à la loi sur le gaspillage
de l'électricité
Loi fédérale sur le climat LCI